Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 50 (1995)

Heft: 3

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literaturbesprechungen

TUCHER VON SIMMELSDORF Friedrich W.: Die Expansion von McDonald's Deutschland Inc. Der Ausbreitungseffekt einer erfolgreichen Innovation. 206 S., 38 Abb.+ Anhang (Tab. und Fotos), Deutscher Universitäts-Verlag GmbH, Leverkusen,1994, DM/Fr. 89.--/ öS 694.--.

Wer kennt McDonald's nicht? McDonald's Filialen überziehen den ganzen Erdball, und die nächste steht unmittelbar vor der Eröffnung. McDonald's kann als exemplarisch für die Produktions- und Wirtschaftsform, ja als Ausdruck einer Lebenshaltung für die heutige Zeit angesehen werden. Tucher analysiert die Expansion von McDonald's in der Bundesrepublik Deutschland von einem wirtschaftsgeographischen Standpunkt aus. Mit einer räumlich und zeitlichen Analyse der Diffusion zeigt der Autor auf, wie das Unternehmen neue Märkte evaluiert, sein System den deutschen Markterfordernissen anpasst und seine Expansion auf die Marktgegebenheiten ausrichtet. Vor der Darstellung der Theorie des Diffusionsprozesses in der Wirtschaftsgeographie charakterisiert der Autor das Unternehmen McDonald's. Dabei stützt er sich vorwiegend auf firmeninterne Informationen ab. Neben dem innerbetrieblichen Aufbau, der Produktepalette und den unternehmerischen Prinzipien werden auch die Betriebstypen und deren Standortanforderungen eingehend erläutert. Auch die Personalpolitik, die Werbestrategie und das Image in der Öffentlichkeit werden erwähnt, aber allzu unkritisch kommentiert. Ein Beispiel dafür ist die Übernahme aus einer McDonald's Informationsbroschüre, dass McDonald's eine Personalpolitik der geschlechtlichen Chancengleichheit verfolge. McDonald's weist mit 40 Prozent gegenüber anderen Branchen einen hohen Frauenanteil auf. Aspekte der hierarchischen Stellung im Betrieb, der Löhne und Anstellungsbedingungen werden aber nicht einmal erwähnt. Wenn man bedenkt, dass sehr viele unqualifizierte und niedrig entlohnte Jobs bei McDonald's zu finden sind, tönt die von Tucher zitierte Begründung für den hohen Frauenanteil beschönigend: Frauen denken mehr teamorientiert sowie prozess- und beziehungsorientierter und handeln weniger ziel- oder karriereorientiert. Eine ähnliche Argumentation wiederholt sich bei der Beschäftigung von Saisonarbeitern aus den Oststaaten. McDonald's der perfekte Arbeitgeber, der allen die Möglichkeit einräumt, sich von der Basis bis zur Spitze hochzuarbeiten...

Im empirischen Teil wird der raum-zeitliche Diffusionsprozess in den alten und neuen Bundesländern analysiert und mit zahlreichen informativen Karten veranschaulicht. Ergänzend wurde auch der Diffusionsprozess auf lokaler Ebene am Beispiel von München sowie die Bedeutung der Expansion in Fremdenverkehrsorte behandelt. Die Präsenz in Fremdenverkehrsorten ist dabei Teil der Werbestrategie zur Erhöhung der Akzeptanz. Wer im lockeren Rahmen der Ferien einmal einen Hamburger bei McDonald's gegessen hat, wird dies eher auch zu Hause tun. Tucher konnte aufzeigen, dass der Diffusionsprozess gemäss dem hierarchischen Diffusionsmodell gekoppelt mit dem Nachbarschaftseffekt abläuft. Räumlich verlief der Prozess der zentralörtlichen Hierarchie entlang, also von Grossstädten mit über 500'000 Einwohnern zu immer kleineren Orten. Momentan gelangen Gemeinden mit 10'000 Einwohnern ins Expansionskalkül von McDonald's. Ergänzend kam es zur betrieblichen Expansion an Verkehrsknoten. Als Hintergrund für die Interpretation dieses Diffusionsmusters legt der Autor die Strategieüberlegungen des Konzerns und insbesondere auch die Zusatzinnovationen, die schrittweise eingeführt wurden, dar. Zu letzteren gehören der mobile Grossveranstaltungsservice, der Speisewagenservice, das zeitlich spezialisierte Campusangebot usw. Der Einfluss der Systeminnovationen auf die Diffusion liegt vor allem in der erhöhten Akzeptanz durch das Ansprechen neuer Kundensegmente, was ein zusätzliches Adoptionspotential bewirkt. Tucher entwirft aufgrund seiner Analyse ein Entwicklungsszenario, das eine Steigerung der Filialen in Deutschland von 500 im Jahre 1994 auf 1'500 im Jahre 2000 postuliert. Dannzumal käme auf 50'000 Einwohner ein McDonald's. Weiter werden die "weissen Flekken" auf der McDonald's-Verbreitungskarte von Deutschland thematisiert. Als Gründe führt er vor allem die fehlende Bevölkerungsbasis sowie institutionelle Widerstände von Gemeinden und

Bürgerinitiativen an. Als Beispiel erwähnt er die Initiative "Eltern für vitalstoffreichere Vollwertkost", die sich 1986 zum Ziel gesetzt hatte, sämtliche Eröffnungen von Fast Food-Betrieben zu stoppen. Er resümiert aber, dass diese nur zu einer zeitlichen Verzögerung führen. "Diese Aktionen – Formen des Widerstandes gegen Innovationen (...) – sind allerdings nicht von zentraler Bedeutung, da sie zeitlich begrenzt sind" (S. 138). Die Realität wird sich also unausweichlich dem modellhaften Prozess angleichen. Dieses kurze Zitat gibt einen Hinweis auf viele andere sprachliche Momente und unkritische Ausführungen in der Arbeit, die eine abschliessende Würdigung nicht ganz einfach machen.
Grundlage der meisten Informationen waren Expertengespräche mit Firmen- und Systemangehörigen von McDonald's. Dies ermöglichte einerseits einen äusserst informativen Blick hinter die Kulissen von McDonald's, andererseits verlor m. E. der Autor aber bei gewissen Aussagen die notwendige Distanz zu seinem "Forschungsobjekt". Dies führt zu einer Einseitigkeit in der Beurteilung des Konzerns. Das allzu oft bewundernde Bild, das von McDonald's gezeichnet wird, kann durch zwei Buchhinweise differenziert werden: Das Buch "Das Brot des Siegers. Das Hackfleisch-Imperium" von Christiane Grefe u.a. (1986) beschreibt den Konzern aus einem kritischen Blickwinkel und behandelt vor allem Fragen des ökologischen und sozialen Handelns von McDonald's. Die auch von Tucher angedeuteten gesellschaftlichen Veränderungen durch Innovationen thematisiert vertieft George Ritzer (1995) in seinem Buch "Die McDonaldisierung der Gesellschaft". Dabei reflektiert er über das Phänomen des globalen Diffusionsprozesses von McDonald's als Beispiel für den gesellschaftlichen Rationalisierungsprozess im Sinne von Max Weber.

Das Buch von Tucher ist aber trotz dieser Einschränkung lesenswert: Es vermittelt vielfältige Informationen, liefert ein illustratives Beispiel für die Theorie der Innovationsdiffusion und lässt vielfältige Vergleiche und Interpretationen auch für schweizerische Verhältnisse zu.

GH 3/95 André Odermatt, Zürich

LEZZI Maria: Raumordnungspolitik in europäischen Grenzregionen zwischen Konkurrenz und Zusammenarbeit. (Untersuchungen an der EG-Aussengrenze Deutschland-Schweiz). Wirtschaftsgeographie und Raumplanung Vol. 20, 252 S., 17 Tab., 10 Abb., Geograph. Institut der Universität Zürich-Irchel, 1994, Fr. 35.--.

Das Gewicht dieser Studie ergibt sich aus der thematischen Weite der Fragestellung (Wirtschaftsförderung, Raumplanung, grenzüberschreitende Zusammenarbeit) und der räumlich-politischen Vielfalt (Kantone, regionale, internationale, private und öffentliche Gremien); den besonderen Akzent erhält sie durch die wirtschaftspolitische Patt-Situation der Schweiz innerhalb Europas. Die Arbeit hinterfrägt vor allem die Handelnden als grenzüberschreitende Aktoren und versucht, deren Tun in ein klärendes Beurteilungsraster einzubringen. Dieser kritisch-analytische Grundzug wird aus dem Aufbau deutlich: drei einleitende, theoretisch-methodische Kapitel (44 S.); fünf empirische Kapitel im Bereich Wirtschaftsförderung (86 S.) und fünf empirische Kapitel zur Raumplanung (74 S.), die je den rechtlichen Grundlagen,der institutionellen Zusammenarbeit, den kantonalen Amtsberichten, Interviews mit Schlüsselpersonen und einer Zwischenbilanz gewidmet sind. Die beiden letzten Kapitel enthalten die Schlussfolgerungen und eine knappe Zusammenfassung (16 S.). 10 Graphiken ergänzen den Text.
Wem die EG-Problematik der Schweiz zu Herzen geht, wird sich mit Gewinn den zusammenfassenden Schlusskapiteln zuwenden, etwa der Feststellung, dass die Wirtschaftsförderung kein primäres Interesse an Koordination und Kooperation hat (S. 213); oder dass die bisherigen INTERREG-Erfahrungen durchwegs positiv beurteilt werden und eine Co-Finanzierung durch den Bund erwogen wird (S.218f.). Mit Recht und Zuversicht wird der Ausbau grenzüberschreitender Kontakte und Zusammenarbeit gesehen, entspricht doch diese Strategie der "géometrie variable" den Bedingungen einer ungewissen Zukunft (S. 216).
Zur Bewältigung der Entscheidungen dieser Übergangszeit braucht die Schweiz solche Denk- und Entscheidungshilfen, wie sie Frau Lezzi mit ihrer geographischen Dissertation bereitgestellt hat.

GH 3/95 Werner A. Gallusser, Basel

ESPENHORST Jürgen: Andree, Stieler Meyer & Co: Bibliographie der Handatlanten des deutschen Sprachraums (1800-1945). 432 S., Pangaea Verlag, Schwerte, 1994, DM 139.50.

Im 19. Jahrhundert haben vor allem die deutschen Atlanten dank der Fortschritte in der kartographischen Reproduktionstechnik, vor allem der Chromolithographie und der Verbesserung der wissenschaftlichen Grundlagen als sogenannte Handatlanten weltweite Bedeutung erlangt. Bedeutende Geographen und Kartographen leisteten Beiträge zur Atlaskartographie; so auch der Winterthurer Geograph und Unternehmer Johann Melchior Ziegler mit seinem "Atlas über alle Teile der Erde", den er nach der Lehre Carl Ritters bearbeitet und ihm auch gewidmet hat (Berlin 1847-1851, Verlag D. Reimer).
Parallel dazu blühten die kartographischen Unternehmungen und Verlage auf und ermöglichten hohe Auflagen, was wiederum zu preisgünstigen Atlanten führte. Erste Zentren der Produktion grossformatiger Weltatlanten waren im 19. Jh. im deutschen Sprachraum Weimar, Gotha, Leipzig, Berlin und Wien. Das Zielpublikum waren "die gebildeten Stände", und die Atlanten "besonders zu bequemem Gebrauch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Reisende" gedacht. Leider hat die kartenhistorische Forschung die Handatlanten,- wie auch die Schulatlanten, die Schul-Wandkarten und -Handkarten - von wenigen Ausnahmen durch Verlagshäuser bei Firmenjubiläen abgesehen - arg vernachlässigt. So ist es ein mutiges und verdienstvolles Unterfangen von Jürgen Espenhorst, mit der Bearbeitung von über 50 verschiedenen Handatlanten aus dem Zeitraum von 1800 (den Anfängen) bis 1945 (dem Zusammenbruch Deutschlands und dem vorläufigen Ende der Handatlanten) einen Anfang gemacht zu haben.
Espenhorst gliedert seine Studie in Atlas-"Familien", die sich in etwa chronologisch folgen: Geographisches Institut Weimar (1792-1884); Stieler /Justus Perthes Gotha (1816-1953); Meyer /Bibliographisches Institut Gotzhay, Leipzig (1830-1945); Sohr-Berghaus/ Flemming-Verlag (1839-1949); Andree/ Velhangen & Klasing, Bielefeld und Leipzig (1881-1941) nebst über weiteren 60 Verlagshäusern.

Wo immer man den 431 Seiten umfassenden Band aufschlägt, ist man erstaunt über die Fülle der Informationen und die minutiöse Erfassung der Details jeder einzelnen Auflage eines Atlaswerkes. Verblüffend ist auch die hohe Zahl der Auslandsausgaben aus dem deutschen Sprachbereich bis hin zu den Reprints des Amerikanischen Geheimdienstes während des II. Weltkrieges. Es wäre wahrhaft kleinlich, mit nörgelnder Detailkritik an diese arbeitsmässig äusserst aufwendige Bibliographie heranzutreten; wichtig ist vor allem, den Autor durch weiterführende Meldungen und Angaben zu unterstützen. Und wenn der Verlag den Band als "Das neue Standardwerk für Sammler, Bibliotheken, Antiquariate und Auktionshäuser" anpreist, vergisst er ein entscheidendes Zielpublikum, nämlich die Geographen, die Kartographen und die Kartenhistoriker.

GH 3/95 Arthur Dürst, Zürich

EHLERS Jürgen: Allgemeine und historische Quartärgeologie. 358 S., 173 Abb., 3 Tab., Verlag Ferd. Enke, Stuttgart, 1994, DM/Fr. 98.--, öS 765.--.

Jürgen Ehlers' neues Buch über die Quartärgeologie gliedert sich in einen allgemeinen Teil (123 S.) und in einen historischen Teil (167 S.). Von der Gletscherdynamik ausgehend werden die heutigen und eiszeitlichen Ablagerungen und deren postsedimentären Veränderungen erklärt. Besondere Beachtung wird den Schmelzwässern und deren Sedimenten geschenkt. Einen ähnlichen Seitenumfang weist die Darstellung des Periglazials auf, wobei wiederum von heutigen Prozessen ausgehend (z.B. Solifluktion, Kryoturbation, Frostspaltung) fossile Formen erläutert werden.
In einem gesonderten Kapitel wird anschliessend auf den marinen Bereich eingegangen, wobei insbesondere Resultate der Tiefseebohrungen berücksichtigt und, wie in den vorherigen Kapiteln, Datierungsfragen zu den verschiedenen Sedimenttypen, Formen und Prozessen diskutiert werden.

Als Gegenpol zu den kaltzeitlichen quartärgeologischen Aspekten werden in einem weiteren Kapitel Ausführungen zu den Warmzeiten des Quartärs gemacht. Auf wenigen Seiten (22 S.) werden die Entwicklung von Pflanzen- und Tierwelt sowie von Boden und Mensch in allerdings sehr fragmentarischer Weise dargelegt. Die Angaben beziehen sich hauptsächlich auf Europa, insbesondere auf Deutschland und Nordeuropa. Angesichts der lehrbuchartigen Darstellung des Stoffes sollte die eingeschränkte Betrachtungsweise in den Ueberschriften zum Ausdruck kommen, wie dies im darauffolgenden Kapitel zum Ablauf des quartären Eiszeitalters Nordeuropas der Fall ist. Hier werden in chrono-

logischer Weise die Gliederung der Kalt- und Warmzeiten Nordeuropas und die damit zusammenhängende Landschafts-, Vegetations-, Tierwelt- und Klimaentwicklung in knapper Weise übersichtlich abgehandelt. Dieses Kapitel scheint bezüglich Synthese der zahlreichen Erkenntnisse zum Quartär und die Literaturauswahl betreffend am besten gelungen zu sein. Als Schweizer Leserin und Leser dürfte man besonders die gesonderte Behandlung der alpinen Vereisung begrüssen. Die diesbezügliche Literatur über die Schweiz wurde allerdings in recht uneinheitlicher Weise berücksichtigt. Neuere Erkenntnisse werden zum Teil nicht erwähnt.
Das Buch schliesst mit einigen kürzeren Kapiteln zur Vergletscherung der Mittelgebirge, zur Flussgeschichte, zur Lössgliederung Europas sowie zur Stellung der europäischen Vereisungen innerhalb der globalen Entwicklung.
Jürgen Ehlers' Quartärgeologie bietet auf engem Raum eine grosse Fülle an Infomationen mit meist guten, instruktiven Figuren und Schwarzweiss-Fotos. Im allgemeinen Teil fallen die vielen regionalen Beispiele aus Deutschland und wenige aus den übrigen Ländern und Kontinenten auf (England, Island, Skandinavien, Nordamerika). Im Gegensatz zu den zahlreichen eigenen Fotos des Verfassers werden wenig Originalfiguren geboten. Das umfangreiche Literaturverzeichnis ist bezüglich den einzelnen Teilgebieten der Quartärforschung recht uneinheitlich. Beispielsweise wird die Literatur zur Vegetations- und Klimageschichte regional sehr unterschiedlich berücksichtigt und erscheint in der Auswahl etwas zufällig.
Das 1992 von Albert Schreiner erschienene Buch "Einführung in die Quartärgeologie" (E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart) weist eine ähnliche inhaltliche Grobgliederung zur allgemeinen Quartärgeologie auf. Der Hauptunterschied zu Jürgen Ehlers' Buch liegt vor allem im regionalen Teil (Nordeuropa) und in der wesentlich ausführlicheren Behandlung der in der Quartärforschung eingesetzten Untersuchungsmethoden.

Insgesamt kann die Quartärgeologie von Jürgen Ehlers unter Beachtung der obigen Bemerkungen als gut gelungene Synthese in kompakter Form zum heutigen Wissensstand bezeichnet werden.

GH 3/95 Conradin Burga, Zürich

ÖKOZENTRUM BERN: Berner Landschaftsweg. Entdecken Sie die Landschaft am Stadtrand!
16-seitige Broschüre, 1995, gratis zu beziehen beim Ökozentrum Bern, Postfach, 3000 Bern 7 (frankiertes Couvert C-5 beilegen).

Die Broschüre beschreibt den 50 km langen Fuss- und Fahrradweg rund um die Stadt Bern, der als Beitrag zum europäischen Naturschutzjahr den fortschreitenden Landschaftswandel am Stadtrand thematisiert.

Seit dem zweiten Weltkrieg hat sich das Siedlungsgebiet der Stadt Bern enorm ausgedehnt, und die Intensivierung der Landwirtschaft hat zu einem rasanten Landschaftswandel geführt. Auf der ausgeschilderten Strecke durch elf Berner Gemeinden können die Gegensätze der heutigen Landschaft am Stadtrand intensiv erlebt werden: Hochhaussiedlungen, alte Schlösser, Bauernhöfe, Moore, Wälder, Steinbrüche neben begradigten Bächen, bedrohten Weihern und zerschnittenen Tälern. Diese Gegensätze sollen zum Nachdenken auffordern.

Neben der Landschaftswahrnehmung will der *Berner Landschaftsweg* die Aufmerksamkeit vor allem auf vollendete oder geplante Projekte zur Landschaftsaufwertung lenken wie z.B. neugeschaffene Feuchtbiotope, Heckenpflanzungen, Bachrevitalisierungen.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln lassen sich über 20 Punkte des *Berner Landschaftswegs* bequem erreichen. Der Rundweg eignet sich sowohl als kurzer Abschnitt für einen Spaziergang wie auch als Tagestour oder sogar als mehrtägige Rundwanderung (entsprechende Übernachtungsmöglichkeiten sind aufgeführt). Neben einer Übersichtskarte finden sich Skizzen der jeweiligen Abschnitte.

Es wäre wünschenswert, solche oder ähnliche Rundwege könnten auch in anderen Schweizerstädten verwirklicht werden.

GH 3/95 Margrit Wegmann, Zürich